

## Zeichen der Zeit erkannt

### BFW Präsident Thomas Meier zum Jahreswechsel

Die ersten Tage des Jahres 2008 sind anzählt. Es ist schon Tradition, zum Jahreswechsel einen Blick zurück zu werfen. Was haben uns die zurückliegenden zwölf Monate beschert? Für uns Immobilienverwalter und auch für den Verband war das Jahr 2007 nicht nur ein bewegtes, sondern vor allem auch ein Jahr der ganz besonderen Veränderungen.



Die Regelungen zu den haushaltsnahen Dienstleistungen gaben uns gleich zum Jahresauftakt 2007 eine echte Herausforderung mit auf den Weg. Nicht zum ersten Mal, dass uns der Einfachheit halber Politik und Gesetzgeber als das wohl schwächste Glied in der langen Kette der Immobilie mit einer Breitseite erwischt hatten.

Nach langen und zähen Verhandlungen zur Ausgestaltung des Energieausweises unter Wahrung der Interessen aller Lobbyisten wird dieser nun verbindlich in diesem Jahr eingeführt. Meine Vision zu dieser Einführung ist, dass in ein paar Jahren der Energieausweis ausschließlich den Wettbewerb am Markt zwischen Angebot und Nachfrage und damit zur Preisgestaltung steuern wird. Wir Verwalterinnen und Verwalter - und besonders die Mitglieder des BFW - haben die Chance, den Energieausweis mit Unterstützung unserer Partner als psychologisch wichtiges Marketinginstrument zu nutzen. Er wird dazu beitragen, die in vielen Objekten überfälligen Sanierungsmaßnahmen im Bestand voranzubringen.

### Höhepunkt nach fünf Jahren

Der Höhepunkt des Jahres 2007 war sicherlich die zum ersten Juli in Kraft getretene WEG Novelle. Mehr als fünf Jahre haben wir darauf gewartet.

Die Ansprüche waren hoch, ging es doch darum, nach der Entscheidung über Beschlusskompetenz und Teilrechtsfähigkeit endlich

mehr Transparenz und Rechtssicherheit in das nicht mehr praxisnahe Wohnungseigentumsgesetz zu bringen.

Ich erinnere an dieser Stelle noch einmal gern daran, dass wir als BFW es damals im Jahr 2001 waren, die die Initiative für die Novellierung des WEG gestartet und alle wichtigen Verbände an einen Tisch gebracht haben. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Freilich haben wir nicht alles, was wir uns wünschten, im Gesetz realisieren können. Unser wichtigstes Anliegen, die Spreu vom Weizen bei der Ausübung des Verwalteramtes zu trennen, ist leider nicht gelungen. Zumindest nicht auf den ersten Blick.

### Professionalität der Verwalter zunehmend gefordert

Bei genauerem Hinschauen kann man aber erkennen, dass gerade die Änderungen im WEG durchaus dazu führen, durch neue Herausforderungen die dafür nötige fachliche Kompetenz der Verwalter in Zukunft noch mehr zu entwickeln, als das in der Vergangenheit schon der Fall war. Die erhöhten Prozessrisiken, das veränderte prozessuale Verfahren, die möglichen Haftungsansprüche gegen Verwalter, die zum Teil nicht einfach zu durchblickenden neuen Regelungen über bauliche Veränderungen, die Regelungen zur Kostenverteilung und die Beschluss-Sammlung werden nach meinem Dafürhalten neue Maßstäbe setzen. Sie werden gute von den sehr guten Verwaltern trennen. Vom Rest der Branche möchte ich gar nicht sprechen.

### Anspruch als Leitverband für die Immobilienverwalter

Als Verband haben wir die Zeichen der Zeit schnell erkannt und mit unseren Workshops „WEG Novelle für Praktiker“ große Erfolge erzielt.

Und im Mekka der Juristen im schönen Fischen im Allgäu hat man - soweit ich mich entsinne - mit Thorsten Woldenga das erste Mal einen Praktiker, einen Verwalter, also ei-

nen von uns, vom BFW, in die Bütt steigen lassen.

Aber auch unsere Software Genossenschaft mit dem Produkt „perfektRun“ ist ein voller Erfolg. Ein Produkt aus der Praxis für die Praxis zu einem marktgerechten Preis. Damit setzen wir Zeichen und werden unserem Anspruch als Leitverband für die Immobilienverwalter in ganz Deutschland mehr als gerecht.

Natürlich gab es auch Veränderungen bei der Besetzung von Funktionen. Wenn es nicht immer einfach war, in die Fußstapfen der Vorgänger einzusteigen, so ist es doch allen mit Bravour gelungen.

Und wenn all das, was wir beim BFW in unserem Ehrenamt für den Verband und dessen Mitglieder tun, auch in der Öffentlichkeit seinen Niederschlag findet, so erfüllt mich das mit besonderem Stolz. In der Umfrage der Immobilienzeitung erreichten wir in den Kategorien „Wie bekannt ist der Verband“ den 8. Platz und „Was tut der Verband für die Mitglieder“ den 5. Platz. Mein Ziel ist, unseren Verband in Zukunft noch weiter nach vorn zu bringen.

Beim Ausblick auf 2008 sehe ich, dass dieses Jahr von den Auswirkungen der WEG Novelle auf die Praxis geprägt wird. Wir werden dieses Feld ein Stück weit mit bestellen. Aber auch die Aufgaben, die u.a. das Integrierte Energie- und Klimaprogramm der Bundesregierung an uns stellt, sind nicht zu unterschätzen.

### 25 Jahre BFW werden 2008 gebührend gefeiert

Freuen können wir uns auf unser 25jähriges Verbandsjubiläum. Das werden wir gebührend feiern. Ich freue mich auf das, was uns die nächsten 366 Tage - wir haben ja ein Schaltjahr - bringen werden. Beruflich wie privat gleichermaßen.

Ich darf ein herzliches Dankeschön sagen für die Hingabe, mit der die im Verband aktiv tätigen Menschen die Aufgaben bewältigen, die an uns gestellt worden sind - mit der Gabe, die jeder Einzelne von uns hat.

Uns allen einen guten Start in dieses neue Jahr - mit einem Rückblick auf das Gewesene und mit der Erkenntnis, dass wir im Heute die Chance haben, das Morgen aktiv zu gestalten.

*Ihr Thomas Meier*

# Herbsttagung in Bayern - aktuell und historisch zugleich

Erstmals trafen sich die BFW Mitglieder zur Herbsttagung der südlichen Landesverbände vom 22.-23. 11. in Nürnberg. Zum Fachprogramm mit dem zentralen Thema Neufassung des WEG gab es ein Begleitprogramm.

Nach der Begrüßung durch den Landesbeauftragten und BFW Präsidenten Thomas Meier stellte Peter Gerhardt von Techem Energy Services ein neues Mess- und Regelsystem vor. Meist sind Heizungsanlagen überdimensioniert, elektronische oder hydraulische Steuerungen selten optimiert.



Werner Brückner eröffnet die Tagung

Ecotech gleicht mit einem Zwei-Fühler-Mess-System Parameter für optimale Raumtemperaturen ab. Dadurch können sieben bis zehn Prozent Heizenergie eingespart werden. Thomas Meier, Verwalter aus Nürnberg, ließ Ecotech in einer Wohnanlage installieren und sparte ca. 11%. Er machte aufmerksam, dass vom Bundesbauministerium weiter Einfluss auf den Energieverbrauch genommen wird. Zu erwarten sei, dass auch Mietern die Möglichkeit zum Abzug prozentualer Anteile an Heizkosten gegeben wird, sollten Eigentümer keine optimierten Betriebsverhältnisse schaffen.

## Probleme und Hilfreiches

Zur Beschlussfassung bei baulichen Veränderungen nahm der Münchner Rechtsanwalt Dr. Dirk Sütterlin Stellung. Problematisch, dass Verwalter entscheiden müssen, ob ein Beschluss mit einfacher oder doppelt qualifizierter Mehrheit gefasst werden kann. Haftungsrisiken drohen. Ob dafür eine Haftungsfreistellung gelten wird, wird sich erst durch Rechtsprechung zeigen.

Mit der Akquirierung neuer Eigentümergemeinschaften fesselte Thorsten Woldenga aus Hannover. Das sei absolute Chefsache. Über Kundenabfragen kann ein Verwalter Bedürfnisse von Eigentümergemeinschaften ermitteln und bei Angeboten auf die Interessenten gezielt eingehen. Woldenga empfahl, Eigentümern eine Vorstellungsunterlage mit Eckdaten der eigenen Firma zu geben, um

deren Entscheidung über die Wahl des neuen Verwalters zu erleichtern.

Auf TV, Internet und Telefonie ging Herbert Nebgen von Kabel Deutschland ein. „Triple-Play“ wird zunehmend von einzelnen Wohnungsnutzern bestellt. Mitunter muss dann in den Häusern die Netzebene modernisiert werden – das bietet Kabel Deutschland an. Die Abschaltung des analogen Fernsehens sei angekündigt, so Nebgen, Kabel Deutschland will jedoch noch über Jahre die analoge Versorgung aufrechterhalten.

Die Beschluss-Sammlung ist arbeitsaufwändig und verantwortungsträchtig. Thorsten Woldenga informierte, dass seit 1. Juli 2007 sämtliche in den Eigentümerversammlungen und von den Gerichten gefassten Beschlüsse in die Beschluss-Sammlung aufgenommen werden müssen. Ob auch Organisationsbeschlüsse, ist noch offen. Woldenga empfahl, das vorerst zu tun.

## Photovoltaik und mutige Farben

Mit Photovoltaik und Solarzellen zur Senkung des Verbrauches fossiler Energien eröffnete Oskar Wolf, Solarfachberater der Fa. solid GmbH aus Fulda, den zweiten Sem-



Kaiserstadt und Fachprogramm lockten

nartag. Die Lebensdauer von Solarzellen wird auf 25 Jahre geschätzt. Amortisationszeiten von 20 bis 22 Jahren sind üblich. Bei Photovoltaikanlagen strebt die Bundesregierung eine 20prozentige Deckung des gesamten Strombedarfes bis 2020 an. Die Vergütung für Stromeinspeisung liegt zurzeit bei 49 Cent je kWh über garantierte 20 Jahre. Rechtsanwalt Sütterlin beurteilte die Montage von Solar- und Photovoltaikanlagen aus wohnungseigentumsrechtlicher Sicht kurz und bündig als bauliche Veränderung. Demzufolge muss eine Abstimmung nach doppelt qualifizierter Mehrheit erfolgen.

Fallstricke bei mietvertraglich geregelten Schönheitsreparaturen waren Thema von Dr. Olaf Riecke, Hamburger Amtsrichter. Unterschiedliche Urteile einzelner Gerichte, ja

sogar widersprüchliche Entscheidungen des BGH führten nicht zur Klarstellung. Wichtig: Sollte ein Teil der Klausel zu Schönheitsreparaturen nichtig sein, wird die gesamte Regelung ungültig. Mietverträge dürfen keinen Summierungeffekt oder Verstoß gegen das Transparenzgebot enthalten.

Farbgestaltung ist ein weniger gefährliches Thema. Petra Ruhnau, Diplomdesignerin der Firma Caparol, demonstrierte die Wirkung von Farben, Struktur, Material und Umgebung auf den Menschen. Sie empfahl, Fassaden von Großwohnanlagen durch „mutige Farbgebung“ zu beleben. Die Caparol-Designerbüros helfen, Verwaltern Gestaltungsvorschläge für die Fassadensanierung zur Beschlussfassung an die Hand zu geben.

Zur Neufassung des WEG sprach Michael Baumgart, Vors. Richter am LG Darmstadt. Nach erweiterter Beschlusskompetenz ist die Änderung von Teilungserklärungen vereinfacht. Mit geändertem Verfahrensrecht müssen Verwalter Wohnungseigentümer über alle relevanten Rechtsentscheide unterrichten, da Schadensersatzansprüche drohen.

Der Landesbeauftragte dankte zu Tagungsschluss den Teilnehmern, der BFW Geschäftsstelle und allen Sponsoren, die die Veranstaltung unterstützten.

## Nürnberg historisch

Das Begleitprogramm führte ins historische Nürnberg. Am ersten Abend durften sich die Teilnehmer bei Ritterschmaus und Minnesang laben – in vornehmer Ritterrunde nebst Burgfräulein.



Haftungsrisiken historisch für Verwalter

Am zweiten Abend führte eine Nachtwächterin durch die Altstadt und erklärte bei schaurigen Geschichten von Mord und Totschlag die Zustände im Mittelalter.

Am Samstag konnten die Verbleibenden Nürnberg von oben, der Aussichtsplattform des Business Towers der Nürnberger Versicherungen, ebenso wie von unten, den Gewölben der Felsenkeller, betrachten.

Der Besuch des Schwurgerichtssaals im Landgericht, wo die Kriegsverbrecherprozesse abgehalten wurden, machte nachdenklich.

Nach einer Weinprobe im mittelalterlichen Prichsenstadt endete spät das Programm.

Werner Brückner,  
BFW Landesbeauftragter LV Bayern

# Fördermitglieder informieren

## Kabel Deutschland: Breitband-Internet wird zur schnellen Alternative

Der deutsche Markt für Breitband-Internet war bisher einseitig dominiert von den DSL-Angeboten. Egal mit wem der Kunde seinen Vertrag schloss – bis dato flossen die Internetdaten fast immer über das alte Telefonkabel. Internet-Interessierte hatten zu dieser relativ kapazitätsarmen Infrastruktur kaum Alternativen. Inzwischen kommt Bewegung in die kundenfeindliche Mono-Kultur. Die deutschen Kabelnetzbetreiber haben in den vergangenen Jahren massiv investiert und sind dabei, das alte TV-Kabel zu einer konkurrenzlos schnellen und kapazitätsstarken Alternative aufzurüsten.

Allein Kabel Deutschland investiert binnen drei Jahren 500 Mio Euro in die Modernisierung der eigenen Kabelnetze. Ermöglicht wird dadurch ein Servicepaket, das nicht nur Fernsehen, sondern auch Breitbandinternet und kostengünstige Telefondienste ins Haus liefert. Und das – so zeigen viele Preisvergleiche – zu ungleich günstigeren Kondi-



Herbert Nebgen (li.) am Firmen-Messestand

tionen. Das TV-Kabelnetz bietet mit bis zu fünf Gigabyte pro Sekunde eine enorme Kapazität im Vergleich zum DSL-Netz mit maximal 0,1 Gigabyte. So haben im TV-Kabel heute gleichzeitig 33 analoge und rund 250 digitale TV-Programme Platz, plus reichlich Bandbreite für die Internetnutzung und Telefonie.

## Markt kommt in Schwung

Diese Vorteile haben inzwischen viele Kunden erkannt. Bis Mitte 2007 hatte Kabel Deutschland bereits 386.000 Internetnutzer gewonnen – Tendenz schnell steigend. Das Kabel als Alternative wird demnächst für zusätzliche 1,2 Millionen Haushalte verfügbar sein, denn Kabel Deutschland hat Ende September von Orion Cable etwa 1,2 Millionen Kabel-Haushalte erworben. Damit wird die historisch entstandene Trennung von Verteil- und Hausnetzen überwunden, und viele Mieter bekommen erstmals Zugang zum kabel-basierten Breitband-Internet – so in den acht Bundesländern Schleswig-

Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland und Bayern.



Für die Wohnungswirtschaft bringt diese Entwicklung Vorteile, denn der Wert der Kabelnetze steigt, wenn man über sie auch Internet und Telefonie anbietet.

Der zunehmende Wettbewerb der Infrastrukturen für Internet und für TV bringt den Markt gehörig in Schwung. Das spricht für die Kunden einen breiten Strom von innovativen und kundenorientierten Produkten.

Kabel Deutschland etwa stellt für seine Partner aus der Wohnungswirtschaft eigene Call-Center-Kapazitäten zur Verfügung, so dass interessierte Mieter sofort kompetente Auskünfte erhalten. Mieter genauso wie Vermieter können diese Entwicklung nur begrüßen.

*Herbert Nebgen*

*Leiter Kooperationsmanagement Verbände  
WoWi bei Kabel Deutschland*

## Caninenberg & Schouten: Neue Versicherungen für Eigentümergemeinschaften

Gebäudeeigentümer sind mit der Liberalisierung des Dienstleistungsverkehrs in der EU selbst für den richtigen Versicherungsschutz verantwortlich. Aber anders als bei einem Einzeleigentümer sind bei Eigentümergemeinschaften weitere Personen versicherungstechnisch relevant. Da sind Verwalter, die das Gemeinschaftseigentum betreuen und das WEG Vermögen verwalten, Beiräte als Kontrollorgane und natürlich die Miteigentümer selbst. Neu hinzu kommt, dass die WEG in Teilen ein rechtsfähiger Verband ist. Die Caninenberg & Schouten GmbH hat sich als Spezialversicherungsmaklerin für die Immobilienwirtschaft intensiv mit den über übliche Sachrisiken hinausgehenden

Problemen der Wohnungseigentümergeinschaft beschäftigt und dafür Versicherungslösungen geschaffen.

Verwalter sollten über eine ausreichende Vermögensschadenhaftpflichtversicherung über mindestens 150 000 Euro verfügen. Der Beirat sollte sich den Versicherungsschutz vom Verwalter regelmäßig nachweisen lassen. Achtung: Sind in der Gemeinschaft auch gewerbliche Einheiten vorhanden, sollte dieser Versicherungsschutz ausdrücklich bestätigt werden, denn in Standarddeckungen gilt nur die Verwaltung von Wohnungen als versichert. Die WEG kann eine Vertrauensschadenversicherung abschließen für den Fall, dass der Verwalter WEG-Gelder veruntreut. Der Beirat haftet für seine Tätigkeit der WEG gegenüber. Wir empfehlen, dieses Ehrenamt nur zu übernehmen, wenn die WEG für den Beirat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung abschließt. Das Risiko der Zahlungsunfähigkeit der Miteigentümer lässt sich als Hausgeldausfallversicherung abdecken.



Stefan Roth offeriert spezielle Versicherungen für WEG

## Besondere Risiken abgesichert

Als rechtsfähiger Verband ist die WEG seit der Gesetzesnovelle in vielen Bereichen Vertragspartnerin. Für die Streitigkeiten aus diesen Vertragsverhältnissen und Auseinandersetzungen mit einzelnen Eigentümern hat Caninenberg & Schouten eine WEG-Rechtsschutzversicherung konzipiert, die die Kosten solcher Verfahren trägt. Darunter fallen z.B. Wartungs- und Versicherungsverträge, Anstellungsverträge für Hausmeister, Beschlussanfechtungen, Eintreiben von Hausgeld oder sogar der Eigentumsentzug gemäß Wohnungseigentumsrecht. Die besonderen Risiken des Gemeinschaftseigentums stellen höchste Ansprüche an das fachspezifische Knowhow des Versicherungsmaklers. Um die richtigen Versicherungskonzepte für Wohnungseigentümergeinschaften zu entwickeln, wird Immobilien- und Versicherungswissen verbunden und fließt in problemgerechte Deckungskonzepte ein.

*Stefan Roth, Geschäftsfeld Immobilien  
Caninenberg & Schouten, Fulda  
e-mail: immobilien@csmail.de*

## Peter Patt kommentiert Miteinander



Erbengeneration, Portfolio-Diversifizierung, Deutschland im internationalen Focus - neue Kundenstrukturen beschäftigen unsere Branche. Wir Fachverwalter sind meist Unternehmer mit regionalem Bezug. Wir kennen uns vor Ort persönlich aus und sind selber ansprechbar. Deswegen schenken uns die Kunden ihr Vertrauen. Schwierig wird es bei überregionalem Engagement. Der Kunde möchte ganzheitlich betreut werden, seine diversifizierten Immobilien möglichst aus einer Hand und in einer einheitlichen Kommuni-

kationsform bewirtschaften lassen. Die Daten sollen gewerblich in ein geschlossenes Berichtswesen fließen oder privat in einen Leistungsvergleich und die Steuererklärung. Können wir das mit unseren kleinen und mittelständischen Firmen leisten? Der BFW bietet eine außerordentliche Chance für gebiets- und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit. Profis sind hier unter sich. Wie auf unseren Kongressen und Seminaren gibt es einen fachlichen Austausch von Anwendern mit gegenseitiger Achtung und Respekt. Der Vertrauensvorschuss ist groß, die Eitelkeiten sind klein. BFW Mitglieder brauchen sich nichts zu verkaufen, sie sitzen als Helfer im selben Boot. Das könnte die Grundlage für eine Zusammenarbeit im Sinne der ganzheitlichen Kundenbetreuung sein. Unterstützt durch einheitliche EDV-

Strukturen und zunehmende Dezentrierungsfähigkeit der Datenerhebung können BFW Verwalter auch institutionalisiert und arbeitsteilig zusammenarbeiten. Wer hat den besten Kundenzugang? Wer hat die Vor-Ort-Kenntnisse? Wer kann was mit welchem Team zum Gesamterfolg beitragen? Interessante Kunden werden größer, wachsen wir doch einfach mit.

Mit einem Leistungsverbund schaffen wir eine befriedigende Gesamtbetreuung der Kunden und einen gemeinsamen Mehrwert. Der genossenschaftliche Gedanken der BFW Software eG ist ein erster Schritt, jetzt muss und kann der zweite folgen.

Mit unseren Kunden und Ihnen gut in das neue Jahr -

Ihr Peter.Patt@wohnungsverwalter.de

## Wer dabei war, kommt wieder

Zum elften Mal lud die GSW Betreuungsgesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau mbH Berlin am 1. Dezember Beiräte und Eigentümer zum Seminar ein. Im Mittelpunkt standen WEG-Novelle und Stellung des Verwaltungsbeirats in der Gemeinschaft.

„Das Interesse an unseren Beiratsseminaren ist ungebrochen“, erklärt Geschäftsführer Ingo Hackforth, „wer einmal dabei war, kommt immer wieder. Mit 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war das diesjährige Seminar eins der größten. Vertreter aus 75 Prozent der von uns verwalteten Anlagen kamen ins Logenhaus nach Berlin-Wilmersdorf. Dazu zahlreiche externe Beiräte, die stets mit eingeladen werden.“ Sie alle erwarten wohnungspolitische und juristische Themen gleichermaßen. Bei komplizierter Materie gelang den Juristen die lebendige Wissensvermittlung.

ihren Wohnanlagen ein, bestätigt Ingo Hackforth. „Sie identifizieren sich zunehmend mit ihren Objekten und sind sehr wissbegierig. Geschulte Beiräte helfen uns zudem, unsere Verantwortung mit der Verwaltung wahrzunehmen.“



Volles Logenhaus und namhafte Experten

### Von Grundwissen zu Sachkunde

Anfangs, erinnert sich Hackforth, ging es in den Seminaren noch um reines Grundwissen, jetzt ist detaillierte Sachkunde gefragt. Zur praktischen Vervollständigung tragen auch die Ausstellerfirmen bei. „Ihre Informationen über Dienstleistungen und Entwicklungen kommen bei den Eigentümern gut an“, schätzt Hackforth ein. „Bei einer Demonstration zur zerstörungsfreien Ortung von Leckagen beispielsweise zeigten sie sich erstaunt über die Möglichkeiten, ohne zusätzlichen Sanierungsaufwand Schäden zu beheben.“

Obwohl vieles bereits im Internet zu finden ist, ersetzt das nicht den persönlichen Kontakt, der in ein vertrauensvolles Miteinander mündet. Das sei nötiger denn je, findet Hackforth. „Verwalter sind heute Dienstleister. Waren Eigentümergemeinschaften früher recht leidensfähig, steigen die Ansprüche und damit auch die Bereitschaft, bei Nichterfüllung schnell den Verwalter zu wechseln. Wenn wir mit Qualität unserer Leistungen überzeugen, rechnet sich das für alle.“ B.E.



Ingo Hackforth (re.) bei Tele Columbus

Das WEG stellt Eigentümer und Verwalter vor neue Herausforderungen. Wie sich Bestimmungen in der Praxis auswirken, muss abgewartet werden, allerdings sind die Diskussionen in vollem Gang, wie sich auch auf dieser Veranstaltung zeigte. „Fundierte Kenntnisse sind Basis unserer Zusammenarbeit mit den Eigentümern und Verwaltern“, war der Tenor in einer der vielen Gesprächsgruppen. Immer stärker bringen Eigentümer ihre Vorstellungen über Gestaltung der Belange in

## Kurz und wichtig

### Neue BFW Mitglieder

#### Ordentliche Mitglieder

Hausverwaltung Rhein-Ruhr GmbH, 45134 Essen  
Gisinger Hausverwaltung GmbH, 79100 Freiburg  
PETERS+BURKHARDT GmbH, 20148 Hamburg

#### Gastmitglieder

GRETA JONATH IMMOBILIEN, 25365 Sparrieshop  
Hausverwaltung Meiners+Hinz OHG, 58332 Schwelm

#### Fördermitglieder

Karl-Heinz Kopfer GmbH, 40231 Düsseldorf  
BFW Software eG, 10117 Berlin  
auctores GmbH, 92318 Neumarkt

### Ausschluss

Hausverwaltung Funke GmbH, 46284 Dorsten, Hans-Joachim Mergen

### Impressum

Herausgeber: BFW Bundesfachverband Wohnungs- und Immobilienverwalter e.V.  
Schiffbauerdamm 8 · 10117 Berlin  
Tel.: 0 30/30 87 29 17  
Verlag: Hammonia-Verlag GmbH  
Tangstedter Landstraße 83 · 22415 Hamburg  
Postfach 62 02 28 · 22402 Hamburg  
Redaktionelle Betreuung: Bettina Erdmann  
Pressebüro transit berlin.pro media  
Torstraße 177 · 10115 Berlin · Tel.: 0 30/61 30 96 63  
www.pressebuero-transit.de  
Bildnachweis: Fotos BFW, Firmenarchive  
Druck: rewi-Druckhaus, Reiner Winters GmbH  
Wiesenstraße 11 · 57537 Wissen  
Vorbehalt: Alle Berichte und Informationen sind nach bestem journalistischen Fachwissen zusammengetragen und recherchiert worden, eine Garantie für die Richtigkeit und eine Haftung kann nicht übernommen werden.